

## **Mehrsprachigkeit als Chance**

Einblicke in das Schulleben der Asylbewerberkinder in der Empfangsklasse der Clara-Viebig-Schule in Manderfeld.

Ich heiße Grazyna Glowania.

Seit 10 Jahren unterrichte ich und meine Kollegin Nicole Beyer die Asylbewerberkinder in der Empfangsklasse der Primarschule Clara-Viebig in Manderfeld. Nicole übernimmt die Kinder der ersten Stufe 5 Stunden wochentlich, was mir die Arbeit sehr erleichtert.

Die Kinder kommen aus verschiedenen Ländern, Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen. Die also sehr heterogene Klasse setzt sich aus ständig wechselnden Kindern verschiedenen Alters zusammen: so neuankommende Asylbewerberkinder, die traumatisiert, bzw. teils motiviert sind, mit sehr unterschiedlichen Vergangenheiten, Bedürfnissen, Intentionen und natürlich höchst fragmentarischen Schulkenntnissen. Manche haben nie eine Schule besucht.

Zurzeit wird unsere bergangsklasse von 10 Schülern im Alter von 6 bis 12 Jahren besucht, während es deren im September 18 waren. In der Arbeit mit diesen Schülern muss man schon sehr viel differenzieren. Da viele Kinder aus dem Osten kommen, ist mir die Kenntnis der slawischen Sprachen eine sehr große Hilfe. Dadurch können wir miteinander recht schnell ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen und sowohl Kinder als auch ihre Eltern fühlen sich schneller irgendwie zu Hause und geborgen. Sie werden dann offener, erzählen eher über ihre Probleme, Erlebnisse und Situationen.

Deutsch ist jedoch klar die Unterrichtssprache. Für mich ist Deutsch allerdings – genau wie für meine Schüler – auch eine Fremdsprache. Und das ist eher positiv, denn dadurch kann ich mich selber gut in die Lage der Kinder versetzen, einige sprachliche Probleme schneller erkennen, und ich wei sofort, worauf ich achten muss. Zum Beispiel lehrte mich die eigene Erfahrung, wie wichtig ein Artikel ist. Wer den Artikel von Anfang an nicht immer dazulernt und kennt, der hat später Schwierigkeiten bzgl. der korrekten Deklination weiterzukommen. Dasselbe gilt für die Verben. Wer die richtigen Regeln einer Konjugation nicht erlernt, der hat später Probleme mit der korrekten Satzbildung.

Methodisch wird nach Themen gearbeitet:

*Ich und mein Land, Der Körper, Essen, Kleidung, Wohnen, Schule und Schulsachen, Jahreszeiten, Das Wetter, Meine Umgebung, Länder und Bräuche, Sport, Farben, In der Stadt, Transportmittel, Tiere (Auf dem Bauernhof, Zootiere), Beim Arzt, Im Krankenhaus, Familie usw.* Ausgehend von einigen Referenzbchern habe ich in meiner 10-jährigen Arbeit in dieser Klasse selbst umfangreiche und vielfältige Materialsammlungen erstellt, die nach oben erwähnten Themen geordnet sind.

Nach Möglichkeit werden sowohl alles unterschiedliche didaktische Material als auch die didaktischen Spiele von den Kindern selber hergestellt. Das ist sparsam, erfüllt die

Kinder mit Stolz auf ihren eigenen Kreationen und sie verstehen, ihre „Werke“ zu respektieren. Zu erwähnen wären hier exemplarisch die verschiedenen Themen-Spiele, die Fahnen aus den Herkunftsländern, der Tages- und Wetterkalender, die Wetterkärtchen, die Zahlen, die Artikel- und Bildkärtchen, die Essensunterlagen mit Wiederholungsthemen usw.

In meiner Arbeit versuche ich stets fachübergreifend zu arbeiten. Dabei spielt die Kunst in meinem Unterricht eine sehr wichtige Rolle. Nach Carl Maria Freiherr von Weber, auf den der Satz „Die Kunst hat kein Vaterland.“ zurückgeht, verhilft sie den Kindern, unabhängig vom Herkunftsland, die Fremdsprache zu erlernen. Sie bereichert, ergänzt und vertieft ein Thema auf besondere Art. So werden die neu erlernten Vokabeln, Sätze und kleinen Gedichte mit „Farbe“ versehen und in Gemälden gestaltet, und jedes behandelte Thema mit einer künstlerischen Tätigkeit abgeschlossen, wenn möglich spielerisch und mit einem Künstler verbunden.

Auf diese Art entstanden zum Beispiel Masken aus unterschiedlichen Ländern, kleine Leinwände, die die Karnevalstradition und den Künstler Picasso thematisieren. Das Konterfei der Schulpatronin, Clara Viebig (\*1860, +1952), haben die Schüler in einem Pop-Art-Stil nach Andy Warhol gestaltet. Miro-Bilder entstanden aus einer Sprachübung heraus: zusammengesetzte Wörter – die Schüler mussten jeweils 10 Wörter in zwei Kolonnen unterbringen und sie dann willkürlich miteinander verbinden – ließen Fantasiebegriffe entstehen, die sie im Miro-Stil verewigten. Die Themen „Wohnen“ oder „Blumen“ lassen sich mit den Schöpfungen der Künstler Hundertwasser und Van Gogh zusammenbringen, und für „Buchstaben“, „Gesichter“, „Die Jahreszeiten“, „Das Alphabet“ oder „Tiere“ lassen wir uns von Produktionen der Künstler Giuseppe Arcimboldo, August Renoir, Otmar Alt inspirieren. Mir ist es sehr wichtig, dass die Kinder beim Lernen Spaß haben und daraufhin die Begeisterung für die Kunst entwickeln.

Natürlich werden den Kindern daneben regelmäßig gemeinsame Aktivitäten mit den hiesigen Schülern in den Regelklassen angeboten: beim Sport, Schwimmen, bei Technik und Kunst (Basteln), beim Musizieren und Teilnehmen an Lernfeiern, Schulprojekten oder Wettbewerben. Sobald ausreichende Kenntnisse der Unterrichtssprache erworben wurden, besuchen die Kinder gezielter einzelne Unterrichtsstunden der Regelschule. Auch da werden sie sehr angenehm, professionell empfangen und am erfolgreichsten an der Seite eines Regelschülers begleitet.

Manchmal wächst ganz gut zusammen, was nicht zusammengehörte. Sporadisch entstehen kleine Lebensgemeinschaften, findet sich genügend Offenheit zum Lernen und Entfalten. So lassen sich oft nach dem Verlassen der Schule noch langjährige Kontakte zu den Schülern aufrechterhalten.

Einige Sequenzen aus unserem Schulleben haben wir auf eine DVD gebracht. So können Sie die praktische Seite unserer Arbeit betrachten. Viel Spaß!

